



Leseprobe

Stefan Wolf

Das Wort inszenieren

Frische Texte und
Andachten für Gottesdienste
im ganzen Kirchenjahr

Bestellen Sie mit einem Klick für 18,00 €



Seiten: 160

Erscheinungstermin: 21. März 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Stefan Wolf

Das Wort INSZENIEREN

Frische Texte und
Andachten für Gottesdienste
im ganzen Kirchenjahr



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
1. Advent:	
Licht fällt ein.....	11
2. Weihnachten:	
Kein roter Teppich für den Retter.....	20
3. Jahresanfang:	
Alles neu.....	36
4. Passionszeit:	
Voller Sehnsucht suchen.....	48
5. Ostern:	
In seiner Nähe.....	58
6. Christi Himmelfahrt:	
Wie im Himmel.....	73
7. Pfingsten:	
Die Türen stehen offen.....	84
8. Sommer:	
Zeit für Dich.....	96
9. Herbst:	
Musste es so kommen?.....	108
10. Erntedank:	
Alles erstrahlt in Deinem Glanz.....	121

11. Reformationstag:	
Trotzdem vertrauen	136
12. Buß- und Betttag:	
Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt?.....	149

Einleitung

Wir sind glücklich. Nach vielen Wochen feiern wir endlich wieder einen Gottesdienst in einer Gemeinschaft: am Karfreitag 2021. Wir fühlen uns aufgehoben. Die Atmosphäre ist zugewandt. Die Predigt ist gut verständlich und aktuell: Sie entfaltet den Gedanken, dass niemand in der Corona-Pandemie ohne Schuld bleibt, und weist auf die Vergebung hin, die am Kreuz von Jesus Christus sichtbar wird.

Mir wird deutlich, dass manchmal schon Kleinigkeiten ausreichen, um einen Gottesdienst zu so einer besonderen Erfahrung zu machen, dass ich noch Tage oder Wochen später an ihn denke. Zu diesen Kleinigkeiten gehört am Karfreitag 2021, dass wir diesen Gottesdienst draußen feiern – im Pfarrgarten in Aerzen. Es ist kühl, der Himmel ist bewölkt, aber die Vögel singen schon davon, dass die Schöpfung bald neu erwacht.

In diesem Buch finden sich Bausteine und Entwürfe für besondere Gottesdienste. Für mich liegt es auf der Hand, dass wir Veränderungen im Gottesdienst brauchen, um die Menschen mit Gottes Botschaft in Berührung zu bringen. Manchmal reichen schon Kleinigkeiten, um Gottesdienste besonders zu machen. Manchmal reicht es, einige Bausteine in einen Sonntagsgottesdienst einzufügen – zum Beispiel ein Anspiel oder eine szenische Lesung.

In vielen Gemeinden haben sich Menschen auf den Weg gemacht, um Neues im Gottesdienst zu wagen.¹ Das vorliegende Buch möchte diesen Prozess unterstützen. Ich selbst

6 1 Eine Sammlung, die mich persönlich sehr bereichert hat, findet sich in: Beatrice Aebi, Fritz Baltruweit u.a. (Hgg.), *Sinfonia Oecumenica*, Gütersloh/Basel 1998.

habe über 20 Jahre lang als Gemeindepastor gearbeitet und habe es oft so erlebt, dass die Ideen zwar da waren, aber schlicht die Zeit fehlte, um sie umzusetzen. Dieses Buch bietet eine Materialsammlung für alle, die an neuen Wegen im Gottesdienst interessiert sind. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Anspielen, szenischen Lesungen, Bibelwort-Collagen und Dialog-Predigten.

Gespräche beleuchten Sachverhalte aus verschiedenen Sichtweisen und helfen dabei, Themen zu erschließen. Deshalb sollten sie im Gottesdienst stärker als bisher berücksichtigt werden. Das bedeutet auch, dass mehrere Leute den Gottesdienst vorbereiten und gestalten – und das ist immer für alle bereichernd.

Der Titel dieses Buches, »Das Wort inszenieren«, beschreibt mein Anliegen: Das Wort der Bibel, das »lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert« (Hebräer 4,12) und manchmal auch »wie ein Feuer« (Jeremia 23,29) ist, wird in Szene gesetzt und in Verbindung gebracht mit dem Leben der Menschen. Ich bin davon überzeugt, dass sich Gottesdienste auf Erfahrungen beziehen müssen, wenn sie Menschen wirklich ansprechen wollen.²

»Ein Wort wie Feuer« ist der Titel eines Buches von Horst Klaus Berg, das Wege lebendiger Bibelauslegung aufzeigt.³ Die dort vorgestellte erfahrungsbezogene Auslegung hat mich beim Verfassen meiner Texte geleitet. Für Berg wird sie zum Beispiel dort sichtbar, wo »bei der Erzählung von der Heilung eines Gelähmten (Markus 2,1-12) nicht länger nur die vergangene Wundertat thematisiert,

2 Vgl. die Überlegungen zur Predigt von Wilhelm Gräb, in: ders., Lebensgeschichten – Lebensentwürfe – Sinndeutungen: eine praktische Theologie gelebter Religion, Gütersloh 1998, S. 168f.

3 Horst Klaus Berg, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München/Stuttgart 1991.

sondern der Text zum Gesprächsanlass darüber wird, was in uns selbst gelähmt ist und der Heilung bedarf«. ⁴

Auf der einen Seite können eigene und fremde Erfahrungen in den biblischen Texten entdeckt werden – und damit ihr Deutungspotential für unser Leben. Auf der anderen Seite sind die Worte der Bibel im Lichte der Gegenwart zu lesen.

Damit sind wir bei dem Begriff der »Inszenierung«. ⁵ Mit diesem Begriff meine ich nicht nur die dramaturgische Komposition der liturgischen Elemente, sondern – anknüpfend an Henning Luthers Gedanken über die Predigt – den »Versuch, den Text in die Szenen unserer Situation, unserer Gegenwart zu versetzen, damit er da neu wirken und leben kann.« ⁶ Ein so verstandener Gottesdienst regt die Gemeinde zum aktiven Hören an, zum Weiterdenken und Weiterwirkenlassen der im Gottesdienst inszenierten Worte. ⁷

Das vorliegende Buch enthält zwölf Andachten und Gottesdienste, die zum Teil in der Praxis erprobt und für die Veröffentlichung gründlich überarbeitet worden sind. Die Entwürfe können ganz übernommen werden oder in einzelnen Bausteinen. Denn dieses Buch will nicht nur eine Materialsammlung sein, sondern auch Impulse für die eigene Praxis geben.

4 Ders., a.a.O., S. 20. Vgl. a.a.O., S. 407-449.

5 Ursula Roth, Der Gottesdienst und das Modell des Theaters. Theaterwissenschaftliche Denkanstöße für zeitgenössische Gottesdiensttheorien, in: Irene Mildnerberger, Klaus Raschok und Wolfgang Ratzmann (Hgg.), Gottesdienst und Dramaturgie. Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft im Gespräch, Leipzig 2010, S. 89. Sie gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Verständnisse von »Inszenierung« im praktisch-theologischen Diskurs.

6 Henning Luther, Predigt als inszenierter Text. Überlegungen zur Kunst der Predigt, Praktische Theologie 18, Jahrgang 1983, S. 97.

7 Vgl. ders., a.a.O., S. 99f.

Der Aufbau des Buches folgt dem Kirchen- und dem Kalenderjahr, weil sich das Gemeindeleben überwiegend daran orientiert. Die zeitlichen und thematischen Anknüpfungsmöglichkeiten der hier vorgestellten Andachten und Gottesdienste sind allerdings weitgehend flexibel. Die Christvesper am Heiligen Abend und der Gottesdienst in der Osternacht können natürlich nicht verschoben werden. Alle weiteren hier vorgestellten Andachten und Gottesdienste müssen nicht genau zu den vorgeschlagenen Festtagen oder Jahreszeiten gefeiert werden.

Jedem Entwurf ist eine Einleitung vorgeschaltet, die in den Gottesdienst einführt. Daraufhin folgen der liturgische Ablauf sowie einige Bausteine des Gottesdienstes. Nicht immer sind alle Elemente des Gottesdienstes ausformuliert. Zum einen wird dadurch deutlich, dass dieses Buch zum Entwickeln eigener Gottesdienste inspirieren will, zum anderen liegt der Schwerpunkt auf denjenigen liturgischen Elementen, die über die traditionelle Form hinausgehen. Der Einleitung folgt jeweils ein Ablauf. Die Elemente, die im Ablauf fett gedruckt sind, sind vollständig ausformuliert. Hinzu kommt eine kurze Liste mit Personal und Material, das für den Gottesdienst benötigt wird.

Auf zwei Dinge möchte ich noch hinweisen. Zum einen habe ich bei den Bibeltexten nahezu durchgängig die Lutherbibel von 2017 verwendet. Nur die Bibeltexte des Gottesdienstes zum Jahresanfang stammen aus der Basis-Bibel. Zum anderen bezieht sich die Abkürzung »EG« auf das Evangelische Gesangbuch. Ich benutze die Ausgabe der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Niedersachsen und für die Bremische Evangelische Kirche. Das Kürzel FT steht für das Liederbuch freiTöne, dem Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch, das von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers herausgegeben wird.

Ein Thema, das in vielen der hier vorliegenden Gottesdienste aufzufinden ist, ist der Neuanfang. Das hängt sicher damit zusammen, dass dieses Thema für mich persönlich bedeutend ist: Nach vielen Jahren in der Gemeinde bin ich noch einmal umgezogen und arbeite seit Anfang 2021 an der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln. Ich denke aber auch, dass der Neuanfang *das* zentrale Thema der Bibel ist: Gott schenkt uns immer wieder die Möglichkeit, neu zu beginnen.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünsche ich, dass Sie sich auf den Weg machen, Neues ausprobieren und dabei gute Erfahrungen machen. Denn es bleibt immer unsere Aufgabe, dass wir uns von dem lebendigen Gott hinausrufen lassen aus dem Vertrauten und uns auf den Weg machen, um ihn zu suchen und von ihm gefunden werden.

Ein besonderer Dank geht an alle, mit denen ich in den vergangenen Jahren Gottesdienste gefeiert habe: Es hat mir Freude bereitet und mich inspiriert. Ich danke dem Team vom Gütersloher Verlagshaus für alle Hilfe beim Fertigstellen dieses Buches. Besonders danke ich meiner Lektorin Renate Hofmann, die mir von Anfang an Mut gemacht hat, dieses Buch zu schreiben. Ein großes Dankeschön geht an meinen Lektor Marcus Beier, der das Buch korrigiert hat und viele gute Tipps gegeben hat. Herzlich danke ich meinem Freund Dirk Stelter, der dieses Projekt von Beginn an begleitet hat, alle Texte kritisch durchgesehen hat und mir mit seinen wertvollen Hinweisen immer weitergeholfen hat.

Ich danke meinen Eltern, dass sie meinen Weg in vielerlei Hinsicht unterstützt haben. Ein ganz herzlicher Dank geht an meine Familie: an meine Frau Anja und unsere Kinder. Ohne euch hätte ich dieses Buch nicht schreiben können – danke, dass ihr an meiner Seite seid!

1. Advent: LICHT FÄLLT EIN

Andacht mit Songzitaten, Bibelworten und persönlichen Gedanken zum Song »Anthem« von Leonard Cohen



Einführung

*»Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, tröst uns hier im Jammertal.«*

(EG 7,4)¹

»Jetzt beginnt sie wieder, die besinnungslose Zeit«, sagte einmal jemand zu mir am Anfang der Adventszeit. Ich fand diese Einschätzung sehr treffend. Viele Menschen sehnen sich im Advent nach Besinnlichkeit, aber nur die wenigsten kommen wirklich zur Ruhe und zur Einkehr.

Es kommt eben immer viel zusammen in der Adventszeit. Das Weihnachtsfest soll umfassend vorbereitet werden und auch so ist allerlei los. Adventskaffee hier, Weihnachtsfeier da, Geschenke kaufen, Weihnachtsmarkt besuchen, Krippenspiel proben, Kinder zum Vorspiel der Musikschule fahren. Außerdem geht das Kalenderjahr zu Ende und das bringt weitere Verpflichtungen mit sich – bei der Arbeit und zuhause.

1 EG steht für das Evangelische Gesangbuch. Ich habe durchgängig das Gesangbuch der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Niedersachsen und für die Bremische Evangelische Kirche verwendet.

Auch in den Kirchengemeinden ist viel zu tun in dieser Zeit, oft viel zu viel. Das lässt sich grundsätzlich nicht einfach verändern. Denn wir als Kirche müssen in der Adventszeit präsent sein. Allerdings dürfen wir uns nicht in der Fülle unserer Angebote verlieren.

Ein Lösungsansatz könnte darin bestehen, dass nicht alle Gemeinden in einer Region dasselbe Programm anbieten müssen. Eine Gemeinde könnte zum Beispiel mit einem Stand auf einem Weihnachtsmarkt präsent sein, während in der Nachbargemeinde ein Konzert angeboten wird.

In der Friedensgemeinde Wiesmoor haben wir in der Woche zwischen dem dritten und dem vierten Advent drei Andachten gefeiert. Wir haben sie »Atempause im Advent« genannt. Diese Andachten wurden sehr gut angenommen. Ein Grund dafür liegt vermutlich darin, dass sie das Bedürfnis nach Ruhe und Besinnung in einer hektischen Zeit aufgenommen haben. Oft standen Meditationen von Liedern oder Bildern im Mittelpunkt.

Der vorliegende Entwurf setzt einen anderen Akzent. Er bezieht sich auf den Song »Anthem« des kanadischen Singer-Songwriters Leonard Cohen.²

Dieser Song handelt zwar nicht vom Advent, lässt sich aber mit ihm in Verbindung bringen. Er skizziert Bilder von der verzweiferten Lage der Welt. Und doch macht er Mut, nicht aufzugeben. Der Song verweist auf das Licht, das durch die Risse scheint.³

2 Leonard Cohen setzt sich auf vielfältige Weise in seinen Songs mit der Religion auseinander. Vgl.: Stefan Wolf, Spread Your Wings. Der Priester und die Königin, in: Doppelalbum – Popmusik und Biographie, hrsg. vom Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Hannover 2020, S. 116-119.

3 Hier wird ein Motiv der jüdischen Mystik aufgegriffen: das Zerbrechen von Gefäßen während der Schöpfung. Durch die so entstandenen Risse scheint das göttliche Licht in die Welt. Eine kurze Einführung in die Kabbala findet sich im Internet unter: https://www.deutschlandfunkkultur.de/stroemung-juedischer-mystik.1278.de.html?dram:article_id=192206 – aufgerufen am 6.1. 2021.

Der Dialog mit dem Song »Anthem« führt zur messianischen Dimension der Adventszeit: Mit Jesus Christus kommt der Messias in die Welt, den die Propheten verheißen haben, und der die Welt grundlegend verwandelt. »Adventszeit ist Zeit der Hoffnung, dass Gott beim Wort zu nehmen ist als der, der von sich sagt: ›Siehe, ich mache alles neu.«⁴



Ablauf

Orgelmusik

Eröffnung (Andacht Teil I)

Song »Anthem«

Da ist ein Riss in allen Dingen ... (Andacht Teil II)

Lied »O Heiland, reiß die Himmel auf«, EG 7,1-4

Dadurch fällt das Licht herein (Andacht Teil III)

Lied »Das Volk, das noch im Finstern wandelt«, EG 20,1-4+8

Gebet

Vaterunser

Segen

Lied »Die Nacht ist vorgedrungen«, EG 16,1

Orgelmusik



Personen & Material

- Vier Sprecher*innen
- Gerät zum Abspielen von Musik (z.B. Verstärker-Anlage mit Musik-Datei, Handy mit Bluetooth-Lautsprecher, CD-Player oder Ähnliches)
- Lied »Anthem« von Leonard Cohen

⁴ Matthias Morgenroth, Weihnachts-Christentum. Moderner Religiosität auf der Spur, Gütersloh 2002, S. 224.

